



Standort und Industrie *sicher* stärken

Die erfolgreiche Arbeit für den Standort ist wichtiger denn je.

Bei der Ordentlichen Vollversammlung der Industriellenvereinigung Anfang Oktober hat die dort vorgelegte Arbeitsbilanz gezeigt, dass für den Standort Österreich und seine Unternehmen sehr wesentliche Verbesserungen durchgesetzt werden konnten. Die gerade jetzt so wichtigen Investitionen werden etwa durch die auf 2 Mrd. Euro aufgestockte Investitionsprämie unterstützt. Die Corona-Kurzarbeit trägt auch die Handschrift der Industrie: Sie gibt den Betrieben Planungs- und Rechtssicherheit. Mit der degressiven Abschreibung sowie dem Verlustrücktrag für 2020/21 wurden weitere wichtige Empfehlungen der Industrie umgesetzt. Das gilt auch für die Maßnahmen zur Absicherung der Unternehmensliquidität, die auch Leitbetrieben zur Verfügung stehen. Auch die Lohnnebenkostensenkung zu Jahresbeginn, mehr Planungssicherheit im Forschungsfinanzierungsgesetz sowie 339 MINT-FH-Anfängerinnen- und -Anfängerplätze für das Studienjahr 2021/22 sind konkrete Erfolge der Industrie. Davon profitieren nicht nur unsere Betriebe, sondern ganz Österreich.

Umso wichtiger ist es jetzt, dass die standortpolitischen Rahmenbedingungen für die Industrie weiter verbessert werden – gerade angesichts des angestrebten investitionsgetriebenen Wachstums. Bei der Investitionsprämie besteht etwa Handlungsbedarf bei den begünstigten Branchen (kein Ausschluss der Autobranche), der Höhe und der zeitlichen Dauer. Zur Stärkung der Eigenkapitalsituation brauchen unsere Betriebe

auch steuerrechtliche Maßnahmen, wie die Senkung der Körperschaftsteuer und die Abzugsfähigkeit von Eigenkapitalzinsen. Die steuer- und SV-freie COVID-Prämie von bis zu 3.000 Euro im Jahr sollte als Mitarbeitererfolgsbeteiligung – wie im Regierungsprogramm vorgesehen – dauerhaft ausgestaltet werden. Außerdem werden wir auch nach dem März 2021 ein Kurzarbeitsmodell brauchen.

Fest steht: Gerade in äußerst unsicheren Zeiten brauchen unsere Betriebe berechenbare(re) Rahmenbedingungen. Denn die weltweite Pandemie ebbt nicht so schnell ab, wie dies manche gehofft haben. Die schwache Auslandsnachfrage wird bis Herbst und Winter anhalten. Umso stärker müssen die Maßnahmen sein, um unsere Betriebe wieder nach vorn zu bringen. Die Industriellenvereinigung wird weiterhin mit ihrem Know-how, ihrer Stärke und ihrer Vernetzung daran arbeiten, dass die Zukunft wieder bei uns daheim ist.

Ihr

Christoph Neumayer,
IV-Generalsekretär



„Arbeit ist kein Einheitsbrei, den man wie Eis portioniert. Das ist ein vielfältiger Qualifikationszustand mit unterschiedlicher regionaler Ausprägung.“

Hannes Androsch,
AT&S-Aufsichtsratsvorsitzender



„Für uns stellt sich die Herausforderung, wann der richtige Zeitpunkt für die Transformation ist – sei es mit einem E-Motor oder Brennstoffzelle mit Wasserstoffantrieb.“

Alexander Susanek
leitet das BMW-Werk in Steyr



„Mir scheint, der Menschheit wird auch im 21. Jahrhundert die Arbeit nicht ausgehen.“

Thomas Ertl,
Professor für Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte an der FU Berlin

INDUSTRIENVEREINIGUNG